

(Beginn: 18.35 Uhr - Ende: 18.46 Uhr)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich begrüße alle Mitglieder des Rates ganz herzlich und eröffne die 7. Sitzung des Rates in der Wahlperiode 2009 bis 2014. Gleichzeitig begrüße ich auch die Gäste auf der Zuschauertribüne, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister.

Die heutige Sondersitzung war aufgrund eines Antrags der Fraktion pro Köln vom 10. Februar 2010 einzuberufen. Nach § 47 Abs. 1 Satz 4 der Gemeindeordnung ist der Rat unverzüglich einzuberufen, wenn eine Fraktion dies verlangt. Das ist so geschehen.

Als Stimmzähler benenne ich vorbeugend Herrn Kaske, Herrn Jung und Herrn Richter sowie als Vertreter Herrn Kron, Herrn Kienitz und Frau Schlitt.

Der Entwurf der heutigen Tagesordnung liegt Ihnen vor. Die Verwaltung zieht die Vorlage unter Tagesordnungspunkt 2.1 zurück.

Gibt es Wortmeldungen zur Tagesordnung? - Das ist nicht der Fall. Dann gehe ich davon aus, dass die Tagesordnung in dieser Form Ihre Zustimmung findet. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? - Ebenfalls keine. Damit ist die Tagesordnung so beschlossen.

Ich rufe den einzigen Tagesordnungspunkt auf:

**1.1 Antrag der Fraktion pro Köln betreffend
„Kein Dauerstau auf der Rheinuferstraße“
AN/0264/2010**

Gibt es dazu Wortmeldungen? - Herr Uckermann.

Jörg Uckermann (pro Köln): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die Bürgerbewegung pro Köln hat aufgrund der letzten Ratssitzungen vom Dezember 2009 beziehungsweise vom Februar 2010 und der dortigen Vorkommnisse einen Antrag auf eine Sondersitzung gestellt, weil wir festgestellt haben, dass in wichtigen Themen, die diese Stadt betreffen beziehungsweise auch die Zukunft betreffen, hier keine vernünftige Arbeitsbasis gegeben ist, obwohl wir von der Bürgerbewegung pro Köln Ihnen das immer wieder angeboten haben.

Konkret geht es in unserem Antrag um die Nord-Süd-Stadtbahn - jetzt nicht um die schlimmen Ereignisse der letzten Tage und Wochen, sondern immer noch um die ungelöste Frage: Was machen wir mit einer U-Bahn, die einige Kilometer durch unsere Stadt führt und just dort an die Oberfläche geführt wird, wo es eine der meistbefahrenen Straßen Deutschlands zu queren gilt?

In vielen Teilen der Bevölkerung und darüber hinaus wird diese Lösung, also das oberirdische Queren der Schnellstraße, als ein Schildbürgerstreich angesehen.

Wir wollen heute noch einmal den Anlauf unternehmen, hier mit Ihnen gemeinsam eine gute Lösung zu finden. Deshalb lautet unser Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Tunnellösung für den zukünftigen Verkehrsknotenpunkt Stadtbahn/Rheinuferstraße an der Kölner Südbrücke zu erarbeiten. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, mit dem Land Nordrhein-Westfalen Einvernehmlichkeit darüber herzustellen, dass eine Tunnellösung realisiert werden kann.

Meine Damen und Herren, so etwas muss doch möglich sein. Diese Stadtbahn wird mehr und mehr zum Finanzdesaster für unsere Stadt. Dann kann es nicht sein, dass wir für eine so entscheidende Verkehrskreuzung hier keine vernünftigen Beschlüsse fassen.

Die Ursachen - danach werden wir natürlich immer gefragt - scheinen der Machterhalt und die bevorstehende Landtagswahl zu sein. Anscheinend meinen hier einige Klüngelbrüder im Rat, diese Wahlergebnisse seien wichtiger als das Wohl der Bürger.

Meine Damen und Herren Ratspolitikerinnen und Ratspolitiker, darum macht Ihnen die Bürgerbewegung pro Köln/pro NRW heute erneut das Angebot, ohne Fraktionszwang und ohne Steuerung aus den Wahlkampfzentralen in Düsseldorf für Köln zu entscheiden.

Konkret geht es hier um die katastrophale Nichtplanung in Bezug auf die Rheinuferstraße, obwohl Einigkeit darüber besteht, dass eine oberirdische Querung einer der meistbefahrenen Straßen ein verheerendes Verkehrschaos verursachen wird.

Meine Damen und Herren, das passt alles ins Bild der letzten Tage und Wochen. Der SuperGAU ist perfekt. Die politische Kernschmelze in Köln geht weiter. Rettung ist nicht in Sicht. Ein

Konglomerat aus Polittraffkes, Kriminellen und unfähigen Politikern hat ganze Arbeit geleistet.

Der Bürger ist resigniert. Welcher Partei kann man noch vertrauen, wo doch alle Parteien außer der Bürgerbewegung pro Köln hier schuldig sind? Wer kann das Chaos aus CDU-Landesregierung, SPD-Stadregierung, Altparteiensumpf und KVB denn noch auseinanderhalten? Das schafft doch kein normaler Mensch.

Es ist also kein Wunder, dass hier das Chaos weitergeht - sagt doch ein altes Sprichwort: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus.

Dass die Altparteien als Einheitsfront alles getan haben, um die Bürgerrechtsbewegung pro Köln aus den Kontrollgremien über die KVB und damit über den U-Bahn-Bau herauszuhalten, wird damit erklärbar.

Erklärbar sind die Dinge aber auch durch eine schleichende und von Korruptis und Pfründejägern gewollte Entparlamentarisierung der Kölner Verkehrs-Betriebe.

Um das zu verdeutlichen, muss man sich einmal die Situation im Aufsichtsrat der KVB AG vergegenwärtigen. Dieses ehemals von der Stadtverwaltung geführte Unternehmen wurde formalrechtlich scheinprivatisiert und so zur Beute der im Stadtrat sitzenden Parteien - und das alles mit einem Postenklüngel und einer Luxusaltersversorgung. Konkret erhält man nach zehn Jahren im Vorstand 900 Euro Leibrente am Tag.

Da lohnt es sich schon, wenn man als CDU-Parteivorsitzender mit miesen Tricks persönliche Freunde ebenfalls in den Aufsichtsrat holt. Fachliche Qualifikation kann da anscheinend nur störend sein.

(Bernhard Ensmann [CDU]: Müssen wir uns das anhören?)

- Es ist doch bekannt, dass nur CDU-Leute in das Aufsichtsgremium - -

(Henk van Benthem [CDU]: Das geht nicht! Das ist Diffamieren ohne Ende!)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Ich muss Sie in Ihrer Wortwahl zurückweisen.

Jörg Uckermann (pro Köln): Herr Oberbürgermeister, ich werde mich dann auch - -

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Sie haben mir diese Tricks unterstellt.

Jörg Uckermann (pro Köln): Ihnen? Dann werde ich das noch einmal wiederholen. Ich habe nicht Ihnen diese Tricks unterstellt, sondern dem ehemaligen CDU-Parteivorsitzenden.

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Mir oder anderen - das geht nicht.

Jörg Uckermann (pro Köln): Das darf ich schon. Die persönliche Meinungsfreiheit darf man nicht so einschränken, Herr Roters, auch wenn das für Sie unangenehm ist. Zu Ihnen komme ich ja gleich auch noch. Ich werde Ihnen auch noch einige Hilfe anbieten.

(Beifall bei pro Köln)

Denn es war doch bekannt, dass sie dann, wenn sie im Aufsichtsrat immer willfährig den Mund gehalten haben, auf der CDU-Parteiliste für die Stadtratswahl nach vorne gekommen sind.

(Bernhard Ensmann [CDU]: Mikro abstellen!)

Bei der SPD hat es sich auch nicht anders verhalten. Die haben glatt ihren ehemaligen Praktikanten zum Gesamtvorstandschef gemacht.

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Herr Uckermann, kommen Sie zum Ende. Sie haben fünf Minuten.

Jörg Uckermann (pro Köln): Ich bin hier aber gestört worden - durch Frau Jahn, deren Kind durch den Saal läuft.

(Zurufe: Sie stören hier! - Unruhe)

Ich wurde hier laufend gestört.

(Zuruf)

- Zu Ihnen komme ich morgen. Mit Ihnen mache ich das morgen.

Lassen Sie mich jetzt bitte eine halbe Minute in Ruhe reden. Dann bin ich auch fertig.

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Sie können Ihren Vortrag jetzt noch zu Ende bringen, aber sonst - -

(Götz Bacher [SPD]: Rausschmeißen!)

Jörg Uckermann (pro Köln): Das werden wir alles noch machen. Ich bin ja direkt hier. Das ist doch eine Sache. - Jetzt komme ich einmal zu den Grünen mit ihrer verkehrspolitischen Sprecherin.

(Zuruf von Herbert Gey [CDU])

- Sie können ja gleich auch noch reden, Herr Gey. Von Ihnen habe ich im Rat noch nie etwas gehört.

(Herbert Gey [CDU]): Das ist ja gut so!

Das heißt: Vielleicht können wir da doch noch einmal etwas hören.

(Beifall bei pro Köln)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Ich bitte Sie, jetzt zu Ende zu kommen.

Jörg Uckermann (pro Köln): Ich komme dazu. - Ich komme dann noch zur Linken, deren Motto war: Nichts sehen, nichts hören; links reden und rechts verdienen.

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Herr Uckermann, Ihre Redezeit ist abgeschlossen.

Jörg Uckermann (pro Köln): Ich bin hier gestört worden, Herr Oberbürgermeister. Einen Schlusssatz werden Sie mir wohl noch gestatten. Dass Sie alle schnell nach Hause wollen, kann ich ja verstehen. Dann geben Sie aber Ihr Sitzungsgeld zurück.

(Unruhe)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Herr Uckermann, Sie können jetzt noch einen Satz sagen. Entweder kommen Sie jetzt zu Ende, oder - -

Jörg Uckermann (pro Köln): Ich komme zu Ende, Herr Oberbürgermeister. Dann mache ich di-

rekt mit Ihnen weiter. Aus meiner Sicht haben Sie die gesamte Situation - -

(Götz Bacher [SPD]: Aufhören! - Henk van Benthem [CDU]: Aufhören!)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Ich bitte Sie!

Jörg Uckermann (pro Köln): Herr Oberbürgermeister, aus meiner Sicht haben Sie die gesamte Situation nicht mehr im Griff. Es war ein Fehler, dass Sie nicht selbst in den KVB-Aufsichtsrat gegangen sind, sondern einen abgetakelten Dezernenten dorthin geschickt haben.

(Henk van Benthem [CDU]: Das ist auch eine Unverschämtheit!)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Bitte!

Jörg Uckermann (pro Köln): Es ist ja nun so.

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Ich entziehe Ihnen jetzt das Wort. Sie haben die fünf Minuten überschritten. Kommen Sie zum Ende Ihrer Rede.

Jörg Uckermann (pro Köln): Ich bin hier ja leider nicht zu einer konstruktiven Diskussion in der Lage.

(Das Mikrofon am Rednerpult wird abgeschaltet - Jörg Uckermann [pro Köln]: Meine Damen und Herren, die Bürgerbewegung pro Köln wird Ihnen noch viele hilfreiche Tipps geben, damit wir in dieser Sache nach vorne kommen! Ich danke für die Aufmerksamkeit und bitte Sie um Zustimmung! - Beifall bei pro Köln)

Oberbürgermeister Jürgen Roters: Gibt es weitere Wortmeldungen? - Das ist nicht der Fall.

Dann lasse ich abstimmen. Wer gegen diesen Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Das sind SPD, Grüne, CDU, FDP, Linke, Herr Dr. Müser und Herr Zimmermann. Damit ist der Antrag abgelehnt.



Meine Damen und Herren, damit sind wir am Ende unserer Sitzung. - Ich erkläre die Sitzung für geschlossen.

(Schluss: 18.46 Uhr)